

# »» Brasilien: Investitionen leiden in der Rezession besonders stark



Nr. 110, 19. Mai 2016

Autoren: Narek Cicek, Telefon 069 7431-68016, Dr. Katrin Ullrich, Telefon 069 7431-9791, research@kfw.de

Die bevölkerungsstärkste Volkswirtschaft Südamerikas befindet sich in einer tiefen Rezession. Im Zweijahreszeitraum 2015/2016 wird das reale Bruttoinlandsprodukt voraussichtlich um insgesamt rd. 7,5 % schrumpfen. Der Petrobras-Skandal und das Amtsenthebungsverfahren gegen Präsidentin Rousseff haben das Land auch wirtschaftspolitisch gelähmt und die Inflation liegt deutlich über dem von der Zentralbank angestrebten Zielwert. Angesichts dessen ist die schlechte Stimmung unter Konsumenten und Unternehmen nur zu gut nachzuvollziehen.

## Sinkende Investitionen

Vor allem die sinkenden Bruttoanlageinvestitionen belasten seit dem zweiten Quartal 2014 das Wachstum. Zuletzt sind sie real um 18 % im Vorjahresvergleich zurückgegangen. Parallel dazu verschlechterten sich auch die Erwartungen des Bausektors über neue Infrastrukturaufträge. Dies ist umso dramatischer als die mangelhafte Infrastruktur ein gravierendes Strukturproblem darstellt. Dies spiegelt sich in Platz 74 von 144 Ländern bei der Bewertung der Infrastruktur im Rahmen des Global Competitiveness Index wider.

## Wirtschaftlicher Impuls durch Olympische Spiele unwahrscheinlich

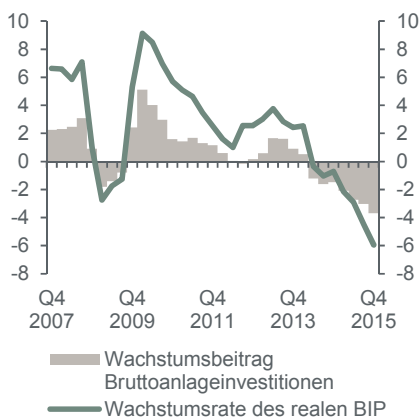
Brasilien wird mit den Olympischen Sommerspielen 2016 nach der Fußballweltmeisterschaft 2014 das zweite sportliche Großereignis innerhalb kürzester Zeit ausrichten. Dabei wird es eines der sehr wenigen Länder seit dem zweiten Weltkrieg sein, die Olympia im Jahr einer Rezession beherbergen. Umso wünschenswerter wäre ein konjunktureller Impuls aufgrund steigender Investitionen oder zumindest höherer Tourismuseinnahmen. Allerdings erfüllen sich die Erwartungen positiver Effekte durch die Austragung solcher Veranstaltungen i. d. R. nicht. Auch der in wissenschaftlichen Untersuchungen gefundene positive Effekt für Investitionen und Wirtschaftswachstum aus der Bewerbung und dem Zuschlag für die Olympischen Spiele hilft Brasilien in seiner gegenwärtigen Position wenig. Denn der maximale Effekt hieraus manifestiert sich i. d. R. fünf Jahre vor dem eigentlichen Ereignis. Hinzu kommt, dass die staatlichen Infrastrukturausgaben für die Fußball-WM 2014 und Olympia verglichen mit den Ausgaben für Transportinfrastruktur des allgemeinen Programms für Wachstum und Beschäftigung sehr überschaubar ausfallen.

## Investitionsschwäche mit potenziell längerfristigen Auswirkungen

Durch weniger Investitionen wächst der Kapitalstock langsamer, was die längerfristigen Wachstumsaussichten schmälert. Auch der in neuen Investitionsgütern enthaltene technische Fortschritt verbreitet sich langsamer. Von staatlicher Seite ist ein erheblicher Impuls zur Milderung der aktuellen Investitionsschwäche kaum zu erwarten. Die Verschuldungs- und Budgetsituation zwingt den Finanzminister zum Sparen. In der Verfassung festgelegte Verknüpfungen zwischen Staatseinnahmen und -ausgaben lassen wenig Spielraum, sodass sich diskretionäre Investitionen für relativ einfach und kurzfristig umzusetzende Ausgabenkürzungen anbieten. Schon im vergangenen Jahr sind die öffentlichen Transportinfrastrukturinvestitionen um rd. 30 % zurückgegangen. Die private Investitionstätigkeit wird anziehen, wenn sich das Geschäftsklima nicht nur stabilisiert, sondern die Geschäftsaussichten der Unternehmen deutlich besser ausfallen. Eine überproportionale Erholung der Investitionen insgesamt wird jedenfalls derzeit in den kommenden Jahren nicht erwartet, der IMF prognostiziert bis zum Jahr 2021 eine konstante Investitionsquote von 19 %. ■

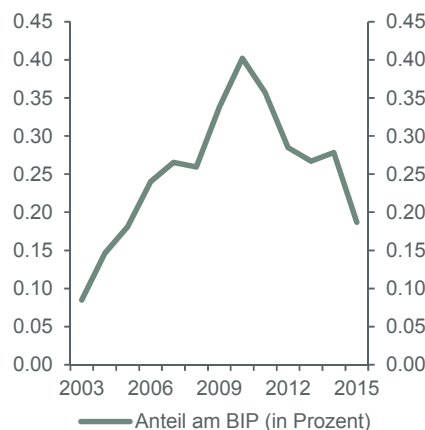
**Grafik 1: Konjunkturelle Situation**

(Angaben in Prozent bzw. Prozentpunkten)



Quelle: OECD.

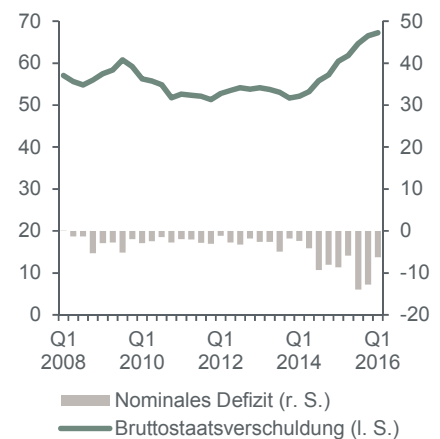
**Grafik 2: Staatliche Investitionen in Transportinfrastruktur**



Quelle: OECD, IBGE.

**Grafik 3: Staatliche Schulden**

(in Prozent des BIP)



Quelle: Banco Central do Brazil.